

## 8. Die Entstehung des klassischen Judentums. Römische Fremdherrschaft (63 BCE-135 CE) und die Anfänge der rabbinischen Bewegung

### 1. Konsequenzen des Hasmonäer-Intermezzos (164-63 BCE)

Die Herrschaft der Hasmonäer war zwar nur eine zeitlich kurze Episode, hatte aber erhebliche Auswirkungen auf die Folgezeit:

- „nationaler Schub“ im rechten Moment
- Große territoriale und demographische Erweiterung (Bevölkerungszuwachs um 200-500 %)
- Ökonomischer Gewinn (Herrschaft über Küstenebene)
- Herrscherhaus demonstrierte Verbindung von Hellenismus und Traditionalismus

Streit um die Identität Israels (u.a. Autonomie oder Teilautonomie; Aktualisierung der Tora)

### 2. Die Herrschaft des Herodes (37- 4 BCE)

- 63 BCE eroberte Gnaeus Pompeius Jerusalem und versuchte, den ab 67 tobenden Bürgerkrieg zu beenden
- Er befreite die hellenistischen Städte und intensivierte den Bürgerkrieg (bis 37)

Herodes

- Aufstieg der idumäischen Familie des Antipater verdankte sich den Hasmonäern
  - Herodes, Sohn des Antipater, wurde von den Römern zum Ethnarchen eingesetzt, sollte sich sein Land aber selbst von den Parthern erobern – was er auch tat
  - erbt die Patronate der Hasmonäer und Römer und baute sie aus; taktierte geschickt und erhielt zusätzliche Territorien zur Verwaltung
  - führte die traditionelle „Gewaltenteilung“ wieder ein (Hohepriester unter Herodes); schob die jüdischen Gruppen eher an den Rand
  - formte jüdische Institutionen in jüdische um und damit letztlich das jüdische Volk in das jüdische
  
  - Ließ die Griechenstädte (Küste, Dekapolis in Transjordanien) unangetastet; initiierte Bauten und Infrastruktur (u.a. pagane Tempel) dort
  - Veranlasste große Bau- und Infrastrukturprojekte auch im jüdischen Kernland (Caesarea; Festungen: Massada, Herodion, Machaira; Jerusalem wird zur Metropole)
  - Bis zu seinem Tod (4 BCE): relative Ruhe und Prosperität, dann: typisch hellenistisches Herrscher-Familienchaos
- 
- ✓ Ernst Baltrusch: Herodes. König im Heiligen Land. 2. Auflage, Beck, München 2020.
  - ✓ Seth Schwartz: Das Judentum in der Antike. Von Alexander bis Mohammed. Reclam, Stuttgart 2016.

### 3. Bürgerkriege und antirömische Aufstände (4 BCE bis 135 CE)

- Komplizierte Nachfolgeregelung nach dem Tode des Herodes: Teilung des Landes unter die überlebenden Söhne
- Ehemalige Kernlande (Judäa, Samaria) und Idumäa standen ab 6 CE unter direkter römischer Verwaltung (z.T. unfähige Prokuratoren)
- Bürgerkriegsähnliche Zustände und Entstehung neuer jüdischer Gruppen (2. Phase der Gruppenbildung: v.a. Unterschichtgruppen: Zeloten, Sikarier, Jesusbewegung)

#### a) Der Große jüdische Aufstand (66-70 CE)

im Laufe des ersten Jahrhunderts wurden weite Teile der Bevölkerung von sozialen und politischen Unruhen erfasst

- Allgemein explosive Lage lief unter rücksichtslosen Prokuratoren auf den „Aufstand“ zu (Gessius Florus, 64-66)
- Äußere Anlässe: Ausplünderung weiter Teile der Bevölkerung; Pogrom in Caesaraea, Eingriff in den Tempelschatz, Beleidigung jüdischer Honoratioren durch Gessius Florus
- Römer statuierten ein Exempel: Flavius Vespasian – „search and destroy“ (67-68)
- Katastrophe von Jerusalem unter Titus (70)
  
- Große Verluste unter der Zivilbevölkerung (Ende vieler Bewegungen der Unterschicht, wohl auch der Qumran-Siedlung)
- „Verbrannte Erde“ und großflächige Enteignungen führten zu erheblicher Auswanderung
- Zerstörung Jerusalems und des Zweiten Tempels ↪ Priestertum/ Hohepriester verloren ihre Basis

↪ Notwendigkeit tiefgreifender Neubesinnung trotz Verzweiflung

#### b) Aufstände in der Diaspora

- Aufstände in der Diaspora 115-117 (zur Zeit Trajans)
- v.a. Ägypten, Kyrenaika, dann Zypern und Mesopotamien
- Wohl Angriffe auf graeco-romanische Nachbarn
- Palästina war vermutlich nicht beteiligt (Vita Hadr. V,2?), dennoch Umwandlung in konsulare Provinz (zwei Legionen in ständiger Präsenz)

#### c) Bar Kochba-Aufstand

- Anlass (Beschneidungsverbot? Jerusalem als römische Militärkolonie Aelia Capitolina?)
- Ablauf, Dauer und Reichweite sind unklar

- Der Aufstand vollzog sich wahrscheinlich sehr kleinräumig (Jerusalem und Umgebung, vgl. „hide-outs“), aber äußerst heftig und blutig
- Führung: national-religiös, Simon bar Kosiba (pos.: Bar Kochba; „Sternensohn“, neg.: bar Koseva; „Lügensohn“)

#### *Konsequenzen*

- Entvölkerung weiter Landstriche Judäas; das jüdische Kernland ging verloren; Galiläa entwickelte sich zu einem neuen Zentrum
- Jerusalem (d.i. Aelia Capitolina) wurde zur römischen Militärkolonie und einer für Juden verbotenen Stadt
- Antijüdische Gesetzgebung Hadrians (Kaiser von 117-138); „Palaestina“; Martyrologie
- Wachsende Abkehr von jüdischen Traditionen

#### 4. Rejudaisierung Palästinas unter Konstantin (ab 313)

- Aufschwung jüdischer Selbstverwaltung; Beginn des Synagogenbaus
- Bei gleichzeitiger
- Förderung der christlichen Einrichtungen und Amtsträger
  - Kirchenbau und Wallfahrten

#### *Exkurs: Die Synagoge*

- Begriff (griech. συναγωγή/ Synagogé) bezeichnet ursprünglich eine Versammlung (kein Gebäude) zum Zwecke des Besprechens öffentlicher Angelegenheiten, zur Toralesung und –auslegung, evtl. auch zum Gebet
- Die in der Diaspora entstehenden *Gebäude* der jüdischen Gemeinschaften trugen verschiedene Namen (synágoré, pros'euché, sabbateion, naos, hierón), die auf verschiedene geographische Ursprünge und Funktionen hinweisen
- Ältester sicherer Beleg für Gebäude (pros'euché) stammt aus dem ländlichen Ägypten im 3. Jh. BCE, sichere Belege für Toralesung ab 1. Jh. (Philo)
- Älteste Belege für „Synagogen“ in Palästina findet man im NT, evtl. Theodotus-Inschrift Jerusalem?)

#### **Theodotus-Inschrift:**

Theodotus, Sohn des Vettanos, Priester und *Archisynagogos*, Sohn eines *Archisynagogos* des Sohnes eines *Archisynagogos*, baute die Synagoge zum Studium der Tora und zum Lehren der Gebote; und die Herberge, und die Dachkammern, und die Wasserinfrastruktur zur Unterkunft für die Bedürftigen unter den Fremden. Seine Väter und die Ältesten und Simonides legten den Grundstein.

#### *Hypothese: „Rejudaisierung“ durch Christianisierung*

Das Judentum wurde durch die Entwicklung des Christentums zur Staatsreligion mehrfach auf sich selbst aufmerksam:

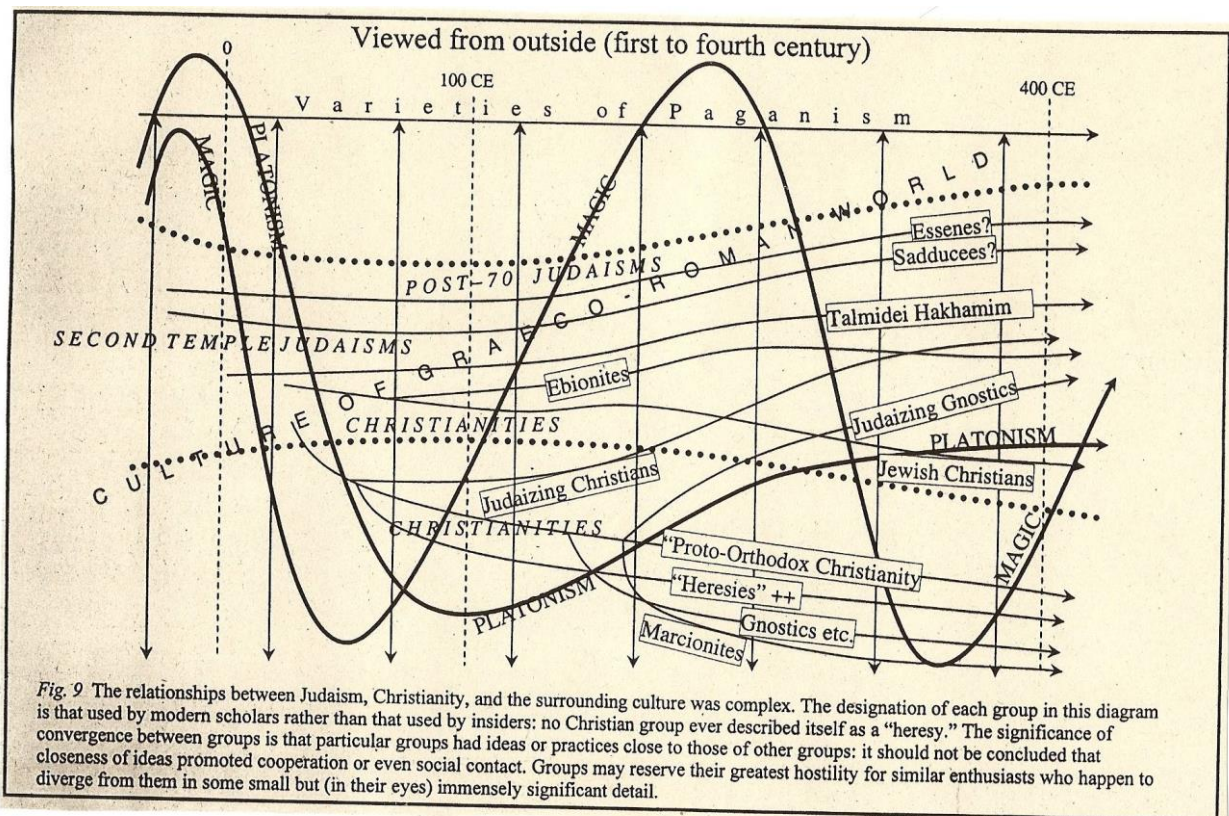
- Christentum fußte auf biblischen Traditionen

- Christentum benutzte das Judentum als „Negativfolie“
- wachsende rechtliche Diskriminierung (nach 380)

Rückkehr des jüdischen Volkes zu den „Traditionen der Väter“.  
Rabbinisches Judentum wird sukzessive bestimmend.

→ Daraus ergibt sich:

hoch komplexer, andauernder Prozess der Selbstfindung sowohl des klassischen Judentums als auch der Frühen Kirche, der in etwa zeitgleich und in gegenseitiger Abgrenzung abläuft:



## 5. Entstehung der rabbinischen Bewegung/ Die Entstehung des Judentums

- Die rabbinische Bewegung entstand aus einer informell strukturierten Randgruppe, bestehend aus Schriftgelehrten pharisäischer, priesterlicher u.a. Herkunft.
- Sie hatten zunächst kaum Einfluss auf die Bevölkerung, entwickelten ihr Konzept von der Durchdringung des Alltags durch Tora an den Rändern der Gesellschaft.

### Struktur der frühen rabbinischen Bewegung in Palästina

- Titel „Rabbi“ (hebr. Meister/ mein Meister) spiegelte soziale Anerkennung durch Schüler, Kollegen, ggf. Öffentlichkeit

- „Rabbi“ wurde von seinen Schülern zum Lehrer ausgewählt, Schüler „kopierte“ seinen Meister in allem
- Rabbinen untereinander: „informal network“; lebten in Dörfern und Städten, gingen Broterwerb nach, besuchten sich gelegentlich

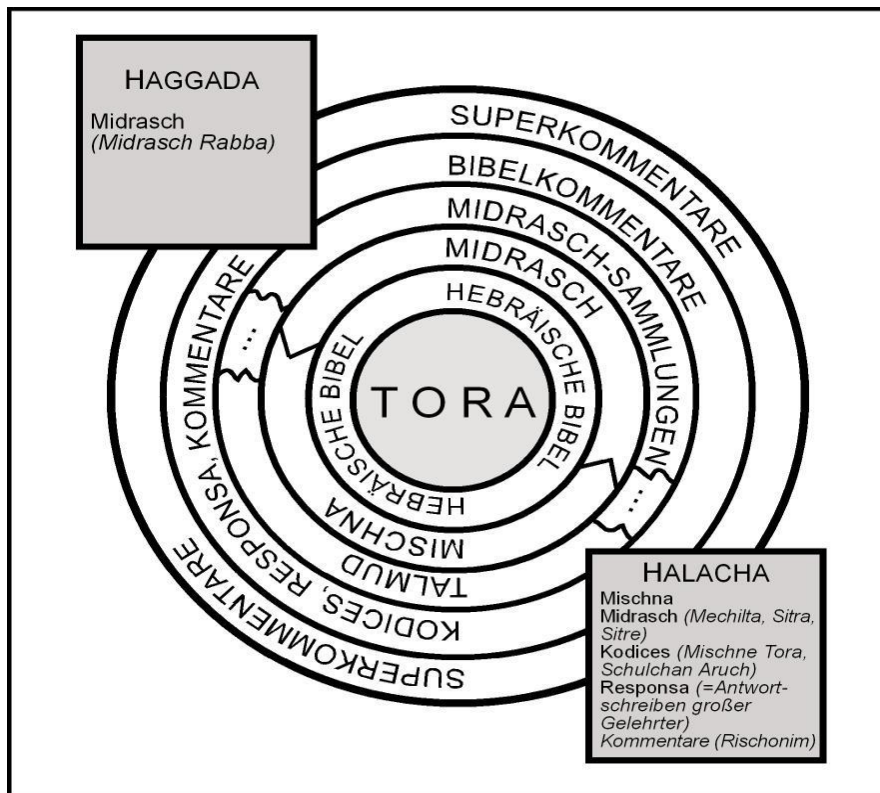
## 6. Rabbinische Literatur

Ab dem Ende des 2. Jh. entsteht eine völlig neue Form jüdischer Literatur, die das klassische Judentum ausprägen wird – man bezeichnet sie als „rabbinische Literatur“

Diese ist:

- Kollektivliteratur (wie die Bibel)
- Traditionsliteratur (fußt auf mündlichen Traditionen und setzt die Bibel als Kanon voraus)
- in Form und Inhalt etwas absolut Neues!

### Struktur der rabbinischen Literatur



### Der Babylonische Talmud (Bavli): Die große Synthese

- Im Babylonischen Talmud (6. Jh.) fließen Mischna/ talmudische Erläuterungen und palästinischer Midrasch in eine große Enzyklopädie zusammen
- Ein Drittel des Materials ist Haggada.
- Deutlich längere, kompliziertere, verspieltere Debatten und Diskussionen als im Jerusalemer/ palästinischen Talmud (d.i. Jeruschalmi)
- Quasi unendliches Gewebe aus halachischer und haggadischer Konversation